

Hexenfilm

Englisch: Witch Film

THEORIE

Horror- oder Fabelgenre mit übernatürlichen Antagonistinnen — Folk-Ästhetik, okkulte Symbole, weibliche Agency im Horror. Von *Haxan* bis *Suspira*, Renaissance seit 2010er.

Der Hexenfilm funktioniert anders als klassischer Horror. Hier sitzt die Bedrohung nicht außerhalb der Gesellschaft — sie ist die Gesellschaft, oder besser: das, was die Gesellschaft verdrängt hat. Die Hexe verkörpert weibliche Autonomie, Wissen, das nicht kontrollierbar ist, Sexualität ohne Funktion. Das macht den Subgenre-Reiz aus: Die Antagonistin ist nicht Monster aus Versehen, sondern aus Überzeugung oder Notwendigkeit. Praktisch arbeitet der Hexenfilm mit einer spezifischen visuellen Sprache. Folk-Ästhetik dominiert — Waldschauplätze, Kräuter, Feuer, alte Textilien. Die Kamera bevorzugt Naturalismus statt Gloss; Licht kommt von Kerzen, Mondschein, Lagerfeuer. Das erzeugt eine Intimität, die verstörender wirkt als jedes Studio-Set. Im Schnitt werden Rituale nicht gehetzt, sondern gedehnt — Hexenfilme haben Zeit für Prozedur, für das Wiederholen von Gesten. Das hypnotisiert und verstört gleichzeitig. Die Renaissance seit den 2010ern — *The Witch*, *The Lighthouse* -adjacent-Ästhetik, *Hereditary* mit seiner Hexen-Mythologie — zeigt ein Verschieben des Fokus: Nicht das Böse der Hexe wird verhandelt, sondern die Projektion von Schuld auf Frauen, die anders sind. Die Erzählperspektive kann dabei diffus bleiben — wir wissen nie ganz genau, ob übernatürliche Kräfte real sind oder Paranoia, Trauma, patriarchale Kontrolle. Diese Ambiguität ist das Handwerk des modernen Hexenfilms. Am Set bedeutet das: Schauplätze müssen emotionale Tiefe haben, nicht nur Design. Darsteller brauchen Zeit, in rituellen Szenen präsent zu sein. Die Licht-Planung ist nicht dekorativ — sie sagt etwas über Macht und Kontrolle. Und die Tongestaltung? Folk-Instrumente, Stille, das Knacken von Holz. Weniger Jump-Scare-Orchestration, mehr sensorisches Unbehagen. Der Hexenfilm vertraut darauf, dass das Publikum seine eigenen Ängste mitbringt — die Angst vor weiblicher Unabhängigkeit, vor Natur, vor dem Unbekannten.